

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Okuli hier in Graupa. Alles war vorbereitet für einen wunderschönen Kantaten-Gottesdienst. Durch die sich ständig verändernde Situation im Umgang mit dem Coronavirus, sind wir in dieser Form bei einem einfach gestalteten Gottesdienst angelangt. Wir feiern wir in der Feierhalle, weil die Heizung unserer Kirche ausgefallen ist.

Oculi – meine Augen sehen stets auf den Herrn. Als Christen richten wir uns auch in dieser Situation auf Gott aus und Gottes Augen ruhen auf uns, wie es der Wochenpsalm sagt. Ich begrüße besonders Pfarrerin Dr. Maria Heinke-Probst. Wir haben uns auch nicht vorgestellt, dass unser erster gemeinsamer Gottesdienst unter solchen besonderen Umständen steht. Wir beginnen mit dem

Eingangslied EG 455, 1.2.54.6 Gott des Himmels und der Erden

Eingangsgebet

Gott, du Quelle des Lichts,
manchmal tust du uns die Augen auf,
lässt uns hindurchsehen durch alles Ungeklärte,
so dass wir zu glauben wagen,
aller Unsicherheit zum Trotz.
Stärke uns durch dein Wort,
das wir in dieser schwierigen Zeit nicht verzagen,
sondern Trost und Kraft finden.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Predigt (Pfarrerin Dr. Maria Heinke-Probst)

Predigt am Sonntag Okuli, 15.3.2020 in Graupa über Lukas 9, 57-62 „Glauben im Ernstfall“

Liebe Gemeinde

Der Text für den Sonntag Okuli steht bei Lukas 9.Kapitel:

Und als sie auf dem Weg waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem anderen: Folge mir nach!

Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkündige das Reich Gottes!

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: „Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

Liebe Gemeinde,

„Glauben im Ernstfall“ könnten wir als Motto über den heutigen Predigttext setzen.

Für Jesus wird es ernst. Nach 2 Jahren voller Leben. Voller Aufbrüchen und Hoffnungen. Doch nun hat er sich entschieden. Er wird nach Jerusalem gehen. Und seine Leute mitnehmen. Soweit sie wollen. Und vermögen.

So klar wie möglich will er diesen Weg gehen. Und weitergeben, was ihm von Gott bewusst geworden ist. Loslassen statt raffen, achtsam miteinander umgehen, nicht gewalttätig, lieben statt hassen.

Es wird ernst. Jesus ahnt, dass sich in Jerusalem so manches zusammen braut.

Die, die ihn lieber tot als lebendig sähen, tun sich zusammen, suchen nach falschen Zeugen. Und nach Fallen, die sie ihm stellen könnten. Und dennoch: Jesus spürt Gottes Ruf bei dieser Entscheidung. Dieser Weg verlangt volle Konzentration. Jetzt mit nichts verzetteln, was ihn und seine Schar vom Eigentlichen abhalten könnte.

„Folge mir nach – lass alles los, was dich hindern könnte!“ Familiäre Bindungen, vertraute Rituale und Strukturen. – Jetzt noch einmal zeigen, wie Gott sich Menschsein gedacht hat. Selbst im Angesicht von Krise, Gefahr und Tod.

Szenenwechsel zu uns hin: Es wird ernst. In dieser Woche jagte nicht nur in Sachsen eine Krisensitzung die andere. Eilmeldung folgte auf Eilmeldung. Ständig konnte man die neusten Zahlen der Corona – Epidemie abrufen. Der gewählte Landesbischof und der Präsident des Landeskirchenamtes äußerten sich zum Umgang mit Corona. Schulen schließen, Konzerte werden abgesagt, das öffentliche Leben eingeschränkt.

Auf einmal gelten völlig neue Vorzeichen. Auf Krisenmodus geschaltet. Keine Klassenfahrten bis zum Sommer. Besuche von Enkeln bei den Großeltern sollen unterbleiben usw. Es wird ernst.

Alle Energie wird darauf verwendet, Ansteckungsketten zu verhindern

Schwenk zurück in die Zeit Jesu. Zum harten Weg Jesu nach Jerusalem. Er ging ihn bewusst. Mitten hinein ins Krisenzentrum. Gefangen genommen, gefoltert, gekreuzigt.

Nur wenige hielten bei Jesus aus. Zu schwer, diese Nachfolge.

50 Jahre später schreibt Lukas sein Evangelium. Die radikalen Jesus-Worte baut er ein.

Die Dialoge vom Loslassen und Nachfolgen. Zwar ist seine Zeit weniger radikal. Die Christen ziehen nicht mehr umher wie die Jesus-Leute, die Haus und Familie hinter sich gelassen hatten. Sie wohnen in festen Häusern und gehören zu wachsenden Gemeinden.

Und doch nimmt Lukas das Textstück auf. Denn auch um das Jahr 80 hat es Konsequenzen, Jesus zu folgen. Manche haben dafür mit ihrer Familie gebrochen oder mit ihrem Götterkult. Dafür ernten sie schräge Blicke, feindselige Worte, Hasskommentare. Unbehaustsein. Auch der Zweifel plagt sie: worauf habe ich mich da eingelassen? - Christlicher Glaube im Ernstfall.

Und so baut Lukas besonders das Bildwort vom Pflügen sorgfältig ein. *„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, ist nicht gemacht für das Reich Gottes!“*

Wer einmal ansetzt und sich beim Pflügen umdreht, riskiert eine wacklige Furche und ein schlechtes Einpflügen der alten Pflanzen. Der Boden würde für das Säen ungenügend vorbereitet. –

Lukas entwirft sein Evangelium auf Zukunft hin.

Nur mit dem klaren Blick nach vorn kann das Neue gut vorbereitet werden.

Liebe Gemeinde,

Glauben im Ernstfall – wie gelingt uns das? Auch unser Glaube wird gerade auf starke Bewährungsproben gestellt. 3 Stichworte möchte ich nennen:

1) Unsere **Kirchgemeinden** werden kleiner.

Seit Jahrzehnten schon. Strukturveränderungen und Stellenkürzungen sind die Folgen. Früher oder später müssen alle sächsischen Gemeinden Stellenprozente abgeben. Sich von manchem trennen. Von lieb gewordenen Traditionen. Von Gottesdiensten. Von hauptamtlich Mitarbeitenden. Das schmerzt. Glauben im Ernstfall.

Jesus: „*Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück...*“

Der sehnsüchtig –nostalgische Blick zurück hält uns im Gestern gefangen. Wenn davon unsere Kraft gebunden wird, ist sie nicht frei für das Hier und Jetzt. Für neue Strukturen, die Kräfte tatsächlich frei setzen. Für Projekte, die Spaß machen. Für einen frischen Geist.

2) Glauben in Zeiten des **Coronavirus**.

Epidemien kannten wir in Deutschland kaum mehr. Und nun: einem unbekanntem Virus ausgeliefert, gegen das es noch keinen Impfstoff gibt. Vermeintliche Sicherheiten brechen weg: dass wir wissenschaftlich, wirtschaftlich und politisch die Dinge in der Hand haben. Dass wir gegen jede Krankheit ein Mittel haben. Dass wir unsere Krisen beherrschen können.

Nun eine Pandemie. Noch unbeherrscht. Das Virus führt uns unsere Ohnmacht vor Augen.

Was trägt uns, wenn uns diese Sicherheiten wegfallen?

Derartige Sicherheiten hatten Jesus und seine Leute viel weniger als wir.

„*Die Füchse haben Höhlen..., aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege*“.

Gefühle des Unbehaustseins stecken in dem alten Jesuswort.

Letzte Sicherheiten haben wir nicht. Trotz Familie, Traditionen, Heimat.

Aber gleichzeitig gewinnen wir im Glauben eine neue Weggemeinschaft. Unterwegs zum Reich Gottes. Unterwegs mit anderen, die in Jesu Spuren gehen. Die pflügen und ackern im Sinne Gottes. Die sich an die Seite der Leidenden und Entrechteten stellen.

Die nüchtern darauf sehen, was zu tun ist!

Das Wenige, was du tun kannst, ist viel. Auch unter uns:

- Lasst uns jetzt besonders auf die alten Menschen achten, dass sie nicht allein bleiben (telefonieren, für sie einkaufen, Hilfe organisieren).

- Lasst uns moralisch unterstützen, dass Kinder aus dem Niemandsland zwischen Türkei und Griechenland nach Europa geholt werden (diese Flüchtlinge sind gerade völlig im Schatten der Ereignisse)

3) Glauben im **Angesicht des Todes**.

Die Zahlen schwanken: zwischen 60 % und 80 % der Bevölkerung in Deutschland werden sich wohl im Laufe der nächsten 2 Jahre an diesem Virus anstecken. Auch wenn die meisten Verläufe harmlos sind: Wir werden Menschen zu betrauern haben, vielleicht in den eigenen Familien.

Lange schwebte weder Kriegs- noch Epidemiegefahr mit tödlichen Folgen über Deutschland. Nun doch. Sie führt uns vor Augen, wie fragil unser Leben ist. Gefährdet und zerbrechlich. Wir sind sterbliche Wesen. Was trägt uns angesichts dieses Wissens? ...

Nein, auf das Jenseits verträsten möchte ich nicht. Hoffentlich werden so viel wie möglich Menschenleben gerettet. Und doch ist die christliche Hoffnung eine der Schätze unseres Glaubens. Hinter der Pforte des Todes jene andere Welt Gottes zu erwarten.

In Gottes Hände auch die übergeben zu dürfen, die wir möglicherweise verlieren werden.

Uns selbst mit der eigenen Sterblichkeit auseinander zu setzen, ist nie umsonst.

Jesus ist bewusst in die Krise hinein gegangen, auch als der Weg schwer wurde.

Und blieb bei allem, was kam, in enger Verbindung mit Gott.
 Das machte ihn stark trotz äußerer Schwäche. Trotz Verlassenheit und Schmerzen, selbst im Tod. So konnte er sagen: „*In deine Hände befehle ich meinen Geist*“. Amen

Predigtlied für den Sonntag Okuli 2020

(Melodie: Wachtet auf, ruft uns die Stimme!)

Großer Gott, du hast gegeben
 uns Menschen dieses schöne Leben,
 wir sehen, wie fragil es ist.
 Wenn die Sicherheiten fallen,
 dann ahnen wir, wie wichtig allen
 du uns als Schutz und Hilfe bist.
 O Gott, wir bitten dich,
 um Hilfe gnädiglich und Erbarmen.
 Steh du uns bei und mach uns frei
 von Panik, Angst und Narretei.

Jesus Christ, du hast verzichtet,
 und damit Leben neu gewichtet
 fernab von aller Sicherheit.
 Hast dich Gott ganz hingegeben
 in Liebe, Leid, in Tod und Leben
 und öffnestest die Herzen weit.
 Hilf uns so zu vertraun
 und so auf Gott zu schau'n dieser Tage.
 Geh uns voran die Lebensbahn
 und schütze uns vor allem Wahn.

Gottes Geist uns möge leiten
 durch diese angespannten Zeiten
 mit Ängsten auf dem Erdenrund,
 dass wir klug zu scheiden wissen,
 was wir jetzt tun und lassen müssen
 damit doch vieles bleibt gesund.
 Wir bitten um die Kraft, die Nötiges jetzt schafft
 miteinander.
 Mach uns bereit für Krisenzeit
 mit Blick auf deine Ewigkeit.

Fürbittgebet¹

- Heinke-
Probst Herr Jesus Christus, wir wollen dir nachfolgen,
 wohin du auch gehst.
 Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass wir Liebe lernen und Frieden finden.
- Nitzsche Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass wir lernen, zugewandt und einfühlsam zu sein,
 und einander zu achten und zu ehren.
 Wir richten unsere Augen auf dich:
- Gemeinde Oculi nostri
- Lektorin Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass wir unserer Arbeit verantwortungsvoll nachgehen,
 dass wir mit unserer Kraft unserem Nächsten,
 deiner Schöpfung und der Gerechtigkeit dienen.
- Heinke-
Probst Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass wir uns nicht blenden lassen
 durch äußere Macht, durch Geld und Besitz.
 Wir richten unsere Augen auf dich:
- Gemeinde Oculi nostri
- Nitzsche Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass dein Wort in unseren Worten erklingt,
 dass unser Reden hilfreich und befreiend ist für die,
 die du uns anvertraut hast.
- Lektorin Nimm uns mit auf deinen Weg,
 dass wir Krankheit und Leid als Teil des Lebens begreifen,
 als unseren Teil des Kreuzweges,
 den du für uns gegangen bist,
 durch den Tod hindurch ins Leben.
 Wir richten unsere Augen auf dich:
- Gemeinde Oculi nostri
- Heinke-
Probst: Herr Jesus Christus, wir wollen dir nachfolgen,
 wohin du auch gehst.
- Raum für Gebetsanliegen aus der Gemeinde -**
- Nitzsche: Alles, was uns bewegt mit dem Blick auf unsere Welt,
 deine Schöpfung, die weltweite Christenheit
 und die Menschen an unserer Seite
 nehmen wir hinein in das Gebet,
 das uns dein Sohn Jesus Christus gegeben hat:
- Alle Vater Unser

¹ Nach: Stephan Goldschmidt: Denn du bist unser Gott. Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres. Neukirchen-Vlyun, Neukirchner Verlag 2018 S. 123

Kantatengottesdienst (für eine eventuelle Weiderholung):

Kantatentext

*1. Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbarlich erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.*

*2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Mit Zentnerpein,
Mit tausend Angst und Schmerz.
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Es bringt nur bittres Ungemach.
Was hilft es? daß wir alle Morgen
Mit Seufzen von dem Schlaf aufstehn
Und mit betränntem Angesicht
Des Nachts zu Bette gehn?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Durch bange Traurigkeit nur größer.
Drum tut ein Christ viel besser,
Er trägt sein Kreuz
Mit christlicher Gelassenheit.*

*3. Man halte nur ein wenig stille
Wenn sich die Kreuzesstunde naht,
Denn unsres Gottes Gnadenwille
Verläßt uns nie mit Rat und Tat.
Gott, der die Auserwählten kennt,
Gott, der sich uns ein Vater nennt,
Wird endlich allen Kummer wenden
Und seinen Kindern Hilfe senden.*

*4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei, |
So kömmt Gott, eh wir uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.*

*5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Wenn Blitz und Donner kracht
Und dir ein schwüles Wetter bange macht,
Daß du von Gott verlassen seist.
Gott bleibt auch in der größten Not,
Ja gar bis in den Tod
Mit seiner Gnade bei den Seinen.
Du darfst nicht meinen,
Daß dieser Gott im Schoße sitze,*

Der täglich wie der reiche Mann
 In Lust und Freuden leben kann.
Der sich mit stetem Glücke speist,
 Bei lauter guten Tagen,
 Muß oft zuletzt,
 Nachdem er sich an eitler Lust ergötzt,
 "Der Tod in Töpfen!" sagen.
Die Folgezeit verändert viel!
 Hat Petrus gleich die ganze Nacht
 Mit leerer Arbeit zugebracht
 Und nichts gefangen:
 Auf Jesu Wort kann er noch einen Zug erlangen.
 Drum traue nur in Armut, Kreuz und Pein
 Auf deines Jesu Güte
 Mit gläubigem Gemüte.
 Nach Regen gibt er Sonnenschein
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Ich will auf den Herren schaun
 Und stets meinem Gott vertraun.
Er ist der rechte Wundermann.
 Der die Reichen arm und bloß
 Und die Armen reich und groß
 Nach seinem Willen machen kann.

7. *Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,*
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt der nicht.

Sonntag Okuli – Meine Augen sehen stets auf den Herrn. Ps. 25, 15
15.März 2020, 10.30 Uhr, Ev.-Luth. Kirche Graupa

Orgelvorspiel

Eröffnung

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geist.

Begrüßung

Lied EG 445,1.2.5.6 Gott des Himmels und der Erden

Eingangsliturgie C

Epistel (Epheser 5, 1-2.8-9)

Lied EG 391, 1-4 Jesu, geh voran

Evangelium (Lukas 9, 57-62)

Glaubensbekenntnis

Predigt

Lied Großer Gott, du hast gegeben



2. Jesus Christ, du hast verzichtet,
 und damit Leben neu gewichtet
 fernab von aller Sicherheit.
 Hast dich Gott ganz hingegeben
 in Liebe, Leid, in Tod und Leben
 und öffnestest die Herzen weit.
 Hilf uns so zu vertraun
 und so auf Gott zu schau'n
 dieser Tage.
 Geh uns voran die Lebensbahn
 und schütze uns vor allem Wahn.

3. Gottes Geist uns möge leiten
 durch diese angespannten Zeiten
 mit Ängsten auf dem Erdenrund,
 dass wir klug zu scheiden wissen,
 was wir jetzt tun und lassen müssen
 damit doch vieles bleibt gesund.
 Wir bitten um die Kraft,
 die Nötiges jetzt schafft miteinander.
 Mach uns bereit
 für Krisenzeit mit Blick auf deine Ewig -
 keit.

Fürbittgebet mit **EG 789.5 Oculi nostri ad Dominum Deum**
 und Fürbitten aus der Gemeinde

Vater Unser

Abkündigungen - Schlußliturgie

Lied EG 369, 7 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen

Orgelnachspiel